

Ostern 2020

Osterevangelium: Markus 16, 1-8

1Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und Jesus zu salben.

2Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

3Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

4Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; dabei war er sehr groß.

5Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

6Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

7Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

8Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Schrecken und Entsetzen beschreiben die Reaktion der Frauen am Ostermorgen. Statt Osterlob und Osterlachen erzählt das älteste Evangelium von Angst und Panik. Größer könnte der Gegensatz nicht sein! Mit Trauer im Herzen und doch in Tapferkeit sind die Frauen gekommen, um den Leichnam Jesu zu salben. Sie wollen, sie müssen es tun. Sie wollen, sie müssen dem Gestorbenen die letzte Ehre erweisen, wie es das Gesetz vorschreibt. Es drängt sie, Jesus ein letztes Zeichen der Liebe und Fürsorge zu schenken.

Doch dann stehen sie vor dem offenen leeren Grab. Ihre Trauer findet jetzt keinen Ausdruck mehr. Das leere Grab bedeutet für die Frauen das Ende ihrer Hoffnung. Wie sehr hätte es ihnen geholfen, noch etwas zu tun, mit einer Geste der Liebe Abschied nehmen zu können.

Wir kennen dieses Bedürfnis. Wie schwer ist es, wenn Menschen nicht Abschied nehmen können! Es zerreißt uns dieser Tage das Herz, zu sehen, wie viele Säрге in Bergamo und in Cremona, in Mailand, in Madrid und in New York vor den Kliniken stehen. Säрге von Menschen, die an Covid 19 ohne die Nähe ihrer Angehörigen starben. Und es ist kein Ende in Sicht. Und: was wird aus den Menschen in den Flüchtlingscamps, wie können sich Menschen schützen, die kein Zuhause haben?

Das Osterfest 2020 ist ein stilles Fest. Wir können keine Gottesdienste in Gemeinschaft feiern. Familien und Freunde können einander nicht besuchen. Die Kirchen bleiben wegen der Ansteckungsgefahr geschlossen.

Wir fragen: Wie lange noch? Wie lange noch müssen wir uns voneinander fernhalten in dieser befremdlichen Corona-Realität? Worauf dürfen wir hoffen? Wann ist auch bei uns die Krise überwunden?

Statt Osterlachen liegen unzähligen Menschen in diesen Tagen die Schatten des Karfreitags auf der Seele. Schrecken und Entsetzen liegen vielen von uns näher als befreiendes Osterlob.

Ich sehe die Frauen am Grab. Sie hören die Botschaft - die entscheidenden Worte, die alles verändern:

„Er ist auferstanden. Er ist nicht hier. Er geht euch voraus nach Galiläa.“

Noch begreifen sie nicht, was sie hören.

Doch mitten in der Dunkelheit bahnt sich die Botschaft der Auferstehung ihren Weg. Ostern hängt nicht von unserem Glauben, unserer Hoffnung, unserer Kraft ab. Ostern geschieht. Die Osterfreude hebt Menschen gerade da auf, wo sie sich ohnmächtig und ausgeliefert fühlen. Auch ihre Ängste und ihre Fragen sind darin geborgen.

Die Gestalt im Grab lenkt den Blick der Frauen hinaus ins Licht des Ostermorgens. Und sie schickt sie auf den Weg. In dieser Bewegung ins Licht geschieht Ostern. Erst auf dem Weg werden sie erfahren, dass sich ihre Trauer in Hoffnung und Freude verwandelt. Ostern geschieht behutsam, nimmt die Menschen mit, so wie sie sind, mit all dem, was ihnen auf der Seele lastet, mit der harten Realität ihres Alltags.

Uns bleibt die Hoffnung, dass uns der Auferstandene Christus begleitet in den Erfahrungen, die uns belasten. Wir sind nicht allein. Darum feiern wir auch in diesem Jahr Ostern und preisen den, der immer an unserer Seite ist.

*Mir ist ein Stein
vom Herzen genommen:
meine Hoffnung
die ich begrub
ist auferstanden
wie er gesagt hat
er lebt er lebt
er geht mir voraus*

*Ich fragte:
wer wird mir
den Stein wegwälzen
von dem Grab
meiner Hoffnung
den Stein
von meinem Herzen
diesen schweren Stein?*

*Mir ist ein Stein
vom Herzen genommen:
meine Hoffnung
die ich begrub
ist auferstanden
wie er gesagt hat
er lebt er lebt
er geht mir voraus (Lothar Zenetti)*

***Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes
uns behütetes Osterfest
Ihre
Bärbel Wehmann, Pfarrerin***

